

# Syntax

## Funktionale Kategorien I – TP

Modul 04-006-1003  
Syntax und Semantik

Institut für Linguistik

Universität Leipzig

[www.uni-leipzig.de/~heck](http://www.uni-leipzig.de/~heck)

# Vorausschau

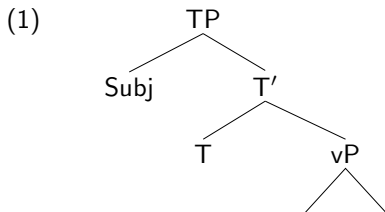
## Vorausschau:

In diesem Abschnitt geht es um

- 1 die Motivation einer neuen Kategorie, T,
- 2 und die Position, die diese Kategorie im Satz einnimmt,
- 3 zusätzliche Motivation der Kopfbewegung.

## Satzstruktur:

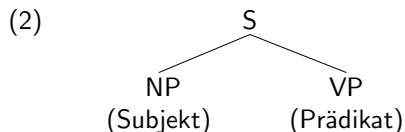
Am Ende dieses Foliensatzes wird die Satzstruktur mindestens so aussehen wie in (1).



# Der Kopf des Satzes

*Theoretische Überlegung:*

- Man kann den Satz semantisch zergliedern in ein Prädikat und das Subjekt, über das das Prädikat ausgesagt wird.
- Dies ergibt die einfache Phrasenstruktur in (2).



*Problem:*

Hat der Satz einen Kopf, so wie andere Kategorien?

*Beobachtung:*

In Adgers System *muss* es einen Kopf geben (die Frage stellt sich so also gar nicht).

# Der Kopf des Satzes 2

*Begründung:*

- Dies folgt, wenn Verkettung immer durch Selektionsmerkmale ausgelöst wird.
- Per Definition projiziert nämlich immer das Element, welches noch ein Selektionsmerkmal besitzt.
- Und das Element, welches projiziert, ist der Kopf.

*Frage:*

Was ist die Kategorie dieses Kopfes?

*Bisherige Antwort:*

Der Satz ist eine Projektion von  $V$ .

*Neue Antwort:*

Der Satz ist eine Projektion von  $T(\text{empus})$ . Diese Behauptung soll nun empirisch motiviert werden.

## Beobachtung:

Es gibt sogenannte **Modalverben** im Englischen (siehe (3)); diese betten andere Prädikate ein.

- (3)
- a. Gilgamesh *may* seek Ishtar.
  - b. Gilgamesh *must* seek Ishtar.
  - c. Gilgamesh *can* seek Ishtar.
  - d. Gilgamesh *should* seek Ishtar.
  - e. Gilgamesh *will* seek Ishtar.

## Beachte:

- *Gilgamesh* in (2) und (3) erhält seine  $\Theta$ -Rolle vom Hauptverb *seek*.
- Die Modale drücken Verpflichtung, Möglichkeit, Zukünftigkeit und Ähnliches aus.
- Das Modal in (3) tritt zwischen dem Subjekt und dem Verb auf.

## *Konstituenz:*

- ① Der Sperrsatztest (4-a) wie auch
- ② der Test mit VP-Voranstellung (4-b)

legen nahe, dass Hauptverb und Objekt eine Konstituente bilden unter Ausschluss des Modalverbs.

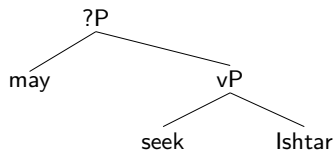
- (4) a. What Gilgamesh may do is *seek Ishtar*.  
b. ... and *seek Ishtar*, Gilgamesh may.

## *Konsequenz:*

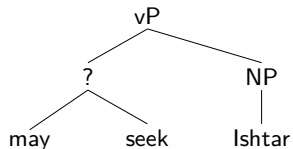
(5) muss also die richtige Struktur sein, nicht (6).

# Modalverben 3

(5)



(6)



# Modalverben 4

## *Beobachtung:*

Modalverben sind (in den meisten Varietäten des Englischen) in komplementärer Verteilung miteinander, siehe (7).

- (7) a. \*Gilgamesh must should seek Ishtar.  
b. \*Gilgamesh will can seek Ishtar.

## *Konklusion:*

- Komplementäre Verteilung von Modalverben legt nahe, dass es nur eine Position gibt, in der Modalverben auftreten können.
- Das kann durch Selektion ausgedrückt werden (falls das Modalverb ein Kopf ist): Ein Modalverb kann sich nicht mit der Kategorie eines Modalverbs verketten.
- Die Position von Modalverben muss ausserdem rechts vom Subjekt aber links (und damit außerhalb) der vP liegen!



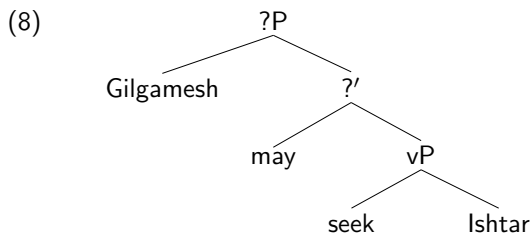
# Modalverben 5

*Erinnerung:*

- Der letzte Punkt (Modalverb außerhalb von vP) ergibt sich aus der Annahme, dass V sich obligatorisch zu v hinbewegt.
- Kopfbewegung von V nach v wiederum war notwendig, um die Wortstellung und die  $\Theta$ -Rollenvergabe in ditransitiven miteinander zu vereinbaren.

*Position von Modalverben:*

Die Position von Modalverben im Satz muss also etwa die in (8) sein.



# Modalverben 6

## *Bemerkung:*

Weil immer noch nicht klar ist, welcher Kategorie diese Modalverben angehören, ist die Projektion in (8) wieder mal durch ein “?” markiert.

## *Beachte:*

Modale im Englischen können nicht von der Kategorie  $v$  sein. Dies folgt aus wenigstens zwei Gründen:

- 1 Modalverben vergeben keine  $\Theta$ -Rollen,  $v$  vergibt aber eine Agens-Rolle. (Man könnte natürlich annehmen, Modale wären  $v_s$  ohne  $\Theta$ -Rolle.)
- 2  $v$  verlangt als Komplement eine VP; wären Modalverben  $v$ , dann würde folgen, dass sich  $v$  auch mit  $vP$  verbinden kann; dann müsste es aber möglich sein, mehrere Modalverben hintereinander zu haben.

*Frage:*

Sind Modale im Englischen von der Kategorie V?

- 1 Wieder gilt, dass Vs im allgemeinen  $\Theta$ -Rollen vergeben. Man könnte aber annehmen, dass Modale sich hier eben von anderen Verben unterscheiden.
- 2 Wären Modale von der Kategorie V, dann sollte sich v mit ihnen zu einem vollständigen Satz verbinden können. Das ist nicht der Fall, siehe (9). Aber: Wenn Modale keine  $\Theta$ -Rolle vergeben, dann folgt (9) aus der Einzigkeitsbedingung für  $\Theta$ -Zuweisung.

(9) \*John might/must/will

# Modalverben 8

*Beobachtung:*

Englische Modalverben (aber *must* nicht) können flektiert werden bzgl. Tempus (Präsens vs. Präteritum), siehe (10).

(10)

<i>Präsens</i>	<i>Präteritum</i>
may	might
can	could
shall	should
will	would
must	–

*Aber:*

Die mit der entsprechenden morphologischen Markierung verbundene Semantik ist nicht die typische Tempusbedeutung.

*Frage:*

Handelt es sich dann wirklich um Tempusmerkmale?

# Exkurs: Consecutio Temporum

## *Bemerkung:*

Es gilt im Englischen (wie in manchen anderen Sprachen) eine **Consecutio Temporum** (sequence of tense).

- (11)
- a. I believe [ she is pregnant ].
  - b. I think [ she is pregnant ].
  - c. I believed [ she was pregnant ].
  - d. I thought [ she was pregnant ].
  - e. \*I believed [ she is pregnant ].
  - f. \*I thought [ she is pregnant ].

## *Generalisierung:*

Wenn das übergeordnete Verb (**Matrixverb**) im Präteritum steht, muss das eingebettete Verb auch im Präteritum stehen.

## Exkurs: Consecutio Temporum 2

*Wichtig:*

Die Consecutio Temporum gilt ungeachtet der Tempus-Interpretation!

*Beispiel:*

- (11-c) kann wahr sein, selbst dann, wenn die Proposition (ohne Tempus), die der eingebettet Satz *she was pregnant* ausdrückt, zur Sprechzeit immer noch wahr ist.
- Das heißt, selbst wenn die Referentin von *she* in (11-c) zur Sprechzeit immer noch schwanger ist, kann (11-c) wahr sein.

*Konsequenz:*

Das Tempusmerkmal des eingebetteten Satzes, welches durch die Consecutio Temporum erzwungen wird, ist nicht interpretierbar.

# Modalverben 9

## *Beobachtung:*

Halten sich Modalverben in eingebetteten Sätzen an die Consecutio Temporum, dann ist alles in Ordnung:

- (12)
- a. I believe [ she may be pregnant ].
  - b. I believe [ she can do that ].
  - c. I believe [ she will go ].
  - d. I think [ she may be pregnant ].
  - e. I think [ she can do that ].
  - f. I think [ she will go ].
- (13)
- a. I believed [ she might be pregnant ].
  - b. I believed [ she could do that ].
  - c. I believed [ she would go ].
  - d. I thought [ she might be pregnant ].
  - e. I thought [ she could do that ].
  - f. I thought [ she would go ].

*Aber:*

Wird die Consecutio Temporum verletzt, resultiert Ungrammatikalität.

- (14)
- a. \*I believed [ she may be pregnant ].
  - b. \*I believed [ she can do that ].
  - c. \*I believed [ she will go ].
  - d. \*I thought [ she may be pregnant ].
  - e. \*I thought [ she can do that ].
  - f. \*I thought [ she will go ].



*Beachte:*

- Das Tempusmerkmal auf dem eingebetteten Modal, welches durch die Consecution Temporum zustandekommt, wird nicht interpretiert.
- (15) ist nicht notwendigerweise nur dann wahr, wenn sie zu einem Zeitpunkt schwanger war, der vor der Sprechzeit liegt, jetzt aber nicht mehr.

(15) She might be pregnant.

*Schlussfolgerung:*

Modale verhalten sich bzgl. Tempus wie andere Verben. Sie besitzen ein syntaktisches (wenn auch nicht temporal-semantisches) Tempusmerkmal.

*Beachte:*

Wie bald gezeigt wird, scheinen Modalverben mit verbaler Tempusinformation komplementär verteilt zu sein.

## *Annahmen:*

- Modale gehören der Kategorie T an.
- T ist eine neue Erfindung; die Namensgebung soll daran erinnern, dass Modale mit Tempusmerkmalen zusammen auftauchen.
- T verbindet sich mit vP per Verkettung, steht also außerhalb von vP. Das macht T automatisch zum Kopf des Satzes.

# Modalverben 13

*Frage:*

Folgt daraus schon die komplementäre Verteilung der Modalverben?

*Adger (2003, 172):*

“Recall that we proposed that [...] there is only one T in a sentence (since T is the head of the sentence).”

*Kommentar:*

In einer Theorie mit Phrasenstrukturregeln folgt dies, wenn nur eine Position generiert wird (siehe (16-a)).

- (16)    a.     $TP \rightarrow T vP$   
          b.     $TP \rightarrow T TP$

*Allerdings:*

Aber man kann theoretisch zusätzlich eine rekursive Regel einführen, die mehrere solcher Positionen erzeugt, siehe (16-b).

*Und:*

Etwas ähnliches gilt für eine Theorie, die auf Verkettung beruht.

- 1 Nichts verhindert nämlich zunächst, dass man eine TP als Komplement eines weiteren T-Kopfes verkettet.
- 2 Letztendlich hat der Satz dann immer noch einen Kopf: den obersten T-Kopf.
- 3 Wenn es nur einen T-Kopf gibt, dann muss dies durch zusätzliche Annahmen wie Selektionsmerkmale abgeleitet werden.

## *Beobachtung:*

Ist ein Modalverb vorhanden, dann wird das Hauptverb nicht für Tempus flektiert, sondern bleibt infinit, siehe (17).

(17) \*Gilgamesh might loved Ishtar.

## *Schlussfolgerung:*

- Wenn ein Modal auftaucht, dann gibt es keine andere Realisierung von Tempus, und wenn Tempus auf dem Verb realisiert ist, dann gibt es kein Modalverb.
- Tempus und Modal stehen also in komplementärer Distribution.
- Das heißt, dass das Modal in gewisser Weise Tempus *ist!*

## Beobachtung:

- Manche Sätze enthalten das **emphatische** Auxiliar *do* (vgl. (18) und (19)), das links vom nach *v* bewegten *V* steht.

- (18) a. Enkidu *did* free animals.  
b. Enkidu *does* free animals.

- (19) a. Enkidu freed animals.  
b. Enkidu frees animals.

- Bei diesen Sätzen ist Tempus ebenfalls obligatorisch auf dem Auxiliar markiert (wie bei Modalen), nicht auf dem Hauptverb, siehe (20).

- (20) \*Enkidu do freed animals.

## *Schlussfolgerung:*

- Tempus kann im Englischen außerhalb der vP markiert werden.
- Dies wurde schon dadurch nahegelegt, dass Modalverben dort auftauchen, von denen wir angenommen haben, dass sie abstrakt gesehen dasselbe sind wie Tempusmerkmale.
- Die Verteilung von *do* legt nun ebenfalls nahe, dass Tempus **außerhalb** der vP steht.
- Was Tempusmerkmale, Modale und *do* gemeinsam haben, ist eben das Kategorienmerkmal T.

*Beobachtung:*

Dies wird unterstützt durch den Test der VP-Voranstellung (jetzt eher: vP-Voranstellung).

- (21) a. Enkidu said he would free the animals and [ free the animals ] he will.  
 b. \*Enkidu said he freed the animals and [ freed the animals ] he.  
 c. Enkidu said he freed the animals and [ free the animals ] he did.
- (22) [<sub>TP</sub> [<sub>vP</sub> free the animals ] [<sub>TP</sub> he [<sub>T'</sub> did ⟨free the animals⟩ ]]]



## Konklusion:

- 1 Bei VP/vP-Voranstellung müssen Tempusmerkmale ohne das Hauptverb realisiert sein.
- 2 Da sie aber nicht alleine realisiert werden können, wird eine nicht-emphatische Variante des Verbs *do* in die Position **außerhalb** der vP eingesetzt.

## Beobachtung:

- Fälle von VP-Ellipse legen den selben Schluss nahe.
- Hier wird nur die VP getilgt; die Tempusmerkmale außerhalb der VP/vP müssen dann wieder an *do* realisiert werden, siehe (23).

- (23) a. Gilgamesh loved Ishtar and Enkidu *did* [ ] too.  
b. Gilgamesh fears death and Shamash *does* [ ] as well.

## *Beobachtung:*

*To* kann im Englischen genau dann erscheinen, wenn der Satz kein Tempus trägt. Das heißt, *to* ist komplementär verteilt mit dem Auftreten von Tempus.

- (24)
- a. She tried [ to leave ].
  - b. We wanted [ to eat cake ].
  - c. \*She tried [ to left ].
  - d. \*We wanted [to ate cake ].

## *Weiterhin:*

Es gibt eine komplementäre Verteilung von *to* auf der einen Seite und Modalverben auf der anderen Seite.

- (25)
- a. \*She tried [ to may leave ].
  - b. \*She wanted [ to can leave ].

## *Außerdem:*

In VP-Ellipse mit *to* ist es unmöglich *do* einzusetzen (26). Das heißt, auch *do* und *to* sind komplementär verteilt. Siehe auch (27).

- (26) a. Enkidu wanted to leave and Ishtar tried to [ ].  
b. \*Enkidu wanted to leave and Ishtar tried to do [ ].
- (27) \*She tried [ to do go ].

## *Zusammenfassung:*

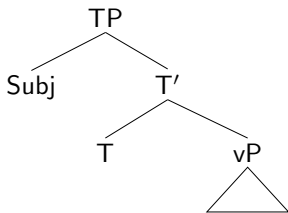
- 1 Modalverben stehen in einer Position, die mit Tempusmerkmalen korreliert ist.
- 2 Diese Position liegt außerhalb von vP; sie folgt der Oberflächenposition von Subjekten.
- 3 Emphatisches *do* und Infinitiv-*to* stehen in derselben Position.
- 4 In dieser Position kann Tempus morphologisch markiert werden.

# Subjektbewegung

*Satzstruktur:*

Die Struktur des Satzes mit TP sieht nun aus wie in (28).

(28)



*Problem:*

Wie verträgt sich (28) mit der Annahme, dass Subjekte im Spezifikator von vP verkettet werden?

# Subjektbewegung 2

*Lösung:*

- Das Subjekt wird von der Spezifikatorposition von  $v$  (wo es zunächst verkettet wird) später weiterbewegt in die Spezifikatorposition von  $T$ , (29).
- (Warum, ist Gegenstand des nächsten Kapitels.)

(29)  $[_{TP} \text{Subjekt } [_{T'} T [_{vP} \langle \text{Subjekt} \rangle [_{v'} [v V v ] [_{VP} \langle V \rangle \text{Objekt } ]]]]]$

# Funktionale Kategorien

*Unterscheidung:*

Man unterscheidet oft

- ① **lexikalische** Kategorien (30-a) und
- ② **funktionale** Kategorien (30-b).

- (30)
- a. N, V, P, A
  - b. Kategorien, die Köpfe von Projektionen sind, aber keine  $\Theta$ -Rollen zuweisen, also z.B. T.

*Bemerkung:*

Die Kategorie  $v$  hat demzufolge einen Mittelstatus (das Verhältnis von  $v$  zu seinem Komplement ist nicht durch keine  $\Theta$ -Rolle charakterisiert).

*Merke:*

Die Unterscheidung funktional vs. lexikalisch ist (in Adgers Theorie) kein Merkmal (z.B. [ $\pm$  funktional]). Wieder handelt es sich um Terminologie.

# Funktionale Kategorien 2

*Frage:*

Wie kommt Verkettung von T und vP zustande?

*Adgers Antwort:*

Es gilt die Hierarchie der Projektionen in (31).

(31) *Hierarchie der Projektionen:*

$$T > v > V$$

*Alternative (unsere Annahme):*

T selektiert vP; z.B.: *may* [T,uv].

## *Beobachtung:*

- Andere Sprachen zeigen unabhängige Evidenz dafür, dass Tempusmerkmale in einer Position außerhalb der vP verkettet werden.
- (32-b) zeigt, dass in der Kreolsprache von Mauritius im Präteritum ein eigener Kopf links des Verbes das Tempus markiert.

- (32) a. mo mahze  
ich essen  
'Ich esse.'
- b. mo ti mahze  
ich PRÄT essen  
'Ich aß.'



## Andere Sprachen 2

- Etwas ähnliches geschieht im Sranan (Kreol in Surinam) (33-b).
- (33-c,d) zeigen, dass in dieser Sprache der Tempuskopf sogar noch durch andere Köpfe von der vP getrennt werden kann.
- Wir werden so etwas für das Englische auch sehen.

- (33)
- mi waka  
ich gehen  
'Ich gehe (üblicherweise).'
  - mi ben waka  
ich PRÄT gehen  
'Ich ging.'
  - mi ben e waka  
ich PRÄT PROG gehen  
'Ich war am gehen.'
  - mi ben o waka  
ich PRÄT FUT gehen  
'Ich war dabei zu gehen.'

# Tempusmarkierung auf Hauptverben

*Ausgangsproblem:*

- ❶ Verben sind nicht von der Kategorie T und stehen innerhalb vP.
  - ❷ Tempusmerkmale sind von der Kategorie T und stehen außerhalb vP.
  - ❸ Wie kommen Tempusmerkmale von T nach V/v, wenn das Verb für Tempus morphologisch markiert ist (siehe (34))?
- (34) a. Gilgamesh misses Enkidu.  
b. Gilgamesh missed Enkidu.

# Überprüfung durch Agree

*Idee:*

Sowohl T als auch V/v tragen Tempusmerkmale, die in ihren Werten übereinstimmen müssen (35). Tempus wird morphologisch mal auf T und mal auf V/v realisiert.

- (35)
- a. T[prät] ... V+v[prät]
  - b. T[präs] ... V+v[präs]
  - c. \*T[prät] ... V+v[präs]
  - d. \*T[präs] ... V+v[prät]

*Erinnerung:*

Das kann gedeutet werden als eine Bedingung für Merkmalsüberprüfung: Merkmale müssen zueinander passen, wenn sie Überprüfung (36) miteinander eingehen.

(36) *Merkmalsüberprüfung:*

Uninterpretierbare Merkmale müssen überprüft werden. Nach Überprüfung können sie getilgt werden.

# Überprüfung durch Agree 2

*Annahme:*

- Neben Überprüfung unter Schwesterschaft (bei kategorialen Merkmalen, bisher) gibt es noch Überprüfung unter C-Kommando.
- Diese Operation heißt **Abgleich** (Agree).

(37) *Abgleich:*

Ein  $[uF]$  auf Y wird überprüft, wenn Y in einer C-Kommando-Beziehung mit Z steht, das ein übereinstimmendes (“matching”) Merkmal  $[F]$  trägt.

*Zusatzannahme:*

Tempus auf V/v ist uninterpretierbar, Tempus auf T interpretierbar.

*Beachte:*

Die Tempusmerkmale von Modalen (Elemente der Kategorie T) werden zwar nicht temporal interpretiert, dafür aber modal (sie sind also als T-Elemente interpretierbar).

## *Konsequenzen:*

- T c-kommandiert das Verb, da T sich mit der vP verkettet.
- Stimmen die beiden Werte der Tempusmerkmale ([prät] vs. [präs]) überein, dann wird Tempus auf dem Verb getilgt (38-a,b).
- Stimmen sie nicht überein, ist das nicht möglich und Ungrammatikalität resultiert, weil ein uninterpretierbares Merkmal übrigbleibt (38-c,d).

- (38)
- a. T[prät] ... V+v[~~uprät~~]
  - b. T[präs] ... V+v[~~upräs~~]
  - c. \*T[prät] ... V+v[upräs]
  - d. \*T[präs] ... V+v[uprät]

# Exkurs: Ist C-Kommando notwendig?

## *Beobachtung:*

- T ist die Schwester von vP.
- v projiziert seine Merkmale auf vP, darunter auch z.B. [uprät].
- Dann sind [prät] auf T und [uprät] auf vP aber Schwestern und könnten Merkmalsüberprüfung miteinander eingehen.

## *Schlussfolgerung:*

Für die Beispiele bisher wäre es nicht erforderlich den neuen Mechanismus Agree einzuführen. Wir behalten das im Hinterkopf und warten darauf, dass die relevante Evidenz für Abgleich unter C-Kommando noch kommt.

# Überprüfung vs. Valuierung

*Nochmals die Frage:*

Wie wird sichergestellt, dass auf  $v/V$  das zu  $T$  passende Tempusmerkmal steht?

*Antwort:*

Es gibt zwei Möglichkeiten.

- 1 Alle Kombinationen sind frei erzeugbar; Fälle ohne Übereinstimmung werden als Verstoß gegen das Verbot uninterpretierbarer Merkmale am Ende der Derivation ausgefiltert (siehe oben).
- 2 Merkmalsüberprüfung kann mit Merkmalsvaluierung einher gehen.

# Überprüfung vs. Valuierung 2

## Möglichkeit 2:

- Tempus ist kein privatives Merkmal sondern ein Merkmal mit Wert (z.B. [Temp:prät] vs. [Temp:präs]).
- v trägt ein [uTemp] ohne Wert ([uTemp:□]). Dieses muss durch Valuierung einen Wert erhalten.

- (39) a. T[Temp:prät] ... v[uTemp:□] → (Valuierung)  
b. T[Temp:prät] ... v[uTemp:prät] → (Tilgung)  
c. T[Temp:prät] ... v[~~uTemp:prät~~]

## (40) *Abgleich (revidiert):*

In einer Konfiguration X[F:val] ... Y [uF:□], bei der “...” für C-Kommando steht, überprüft und valuiert [F:val] [uF:□]. Dies resultiert in X[F:val] ... Y [uF:val]



- (41)
- a. [<sub>vP</sub> Gilgamesh [<sub>v'</sub> [<sub>v</sub> miss v[uTemp:□]] [<sub>VP</sub> ⟨miss⟩ [<sub>NP</sub> Enkidu ]]]] → (Verkette T)
  - b. [<sub>TP</sub> T[Temp:prät] [<sub>vP</sub> Gilgamesh [<sub>v'</sub> [<sub>v</sub> miss v[uTemp:□]] [<sub>VP</sub> ⟨miss⟩ [<sub>NP</sub> Enkidu ]]]]] → (Valuiere [uTemp])
  - c. [<sub>TP</sub> T[Temp:prät] [<sub>vP</sub> Gilgamesh [<sub>v'</sub> [<sub>v</sub> miss v[uTemp:prät]] [<sub>VP</sub> ⟨miss⟩ [<sub>NP</sub> Enkidu ]]]]] → (Tilge [uTemp])
  - d. [<sub>TP</sub> T[Temp:prät] [<sub>vP</sub> Gilgamesh [<sub>v'</sub> [<sub>v</sub> miss v[uTemp:prät]] [<sub>VP</sub> ⟨miss⟩ [<sub>NP</sub> Enkidu ]]]]]

*Beachte:*

- Jetzt muss das Tempusmerkmal auf v/V noch morphologisch realisiert werden. Dies geschieht durch eine Regel wie (42).
- Bei unregelmäßigen Formen braucht man spezielle Regeln, siehe (43).

(42) Realisiere  $v[\text{uTemp:prät}]$  als *-ed*.

(43) Realisiere *eat* als *ate*, wenn es adjazent zu  $v[\text{uTemp:prät}]$  ist.

*Bemerkung:*

Sonderregeln wie (43) setzen allgemeine Regeln wie (42) außer Kraft.

*Frage:*

Wenn [uTemp] gelöscht wird, wie kann dann die Morphologie später darauf zurückgreifen und die richtige Form einsetzen?

*Drei Möglichkeiten:*

- 1 Die morphologische Einsetzung erfolgt innerhalb der syntaktischen Derivation, einen Schritt vor dem Löschen; die Interpretation erfolgt später.
- 2 Es wird nur das Merkmal selber gelöscht, aber nicht dessen Wert (bei Adger angedeutet?). Dieser kann von der Morphologie interpretiert werden und stört die Semantik nicht.
- 3 Löschung wird nur markiert, nicht vollzogen. Die Semantik kann als gelöscht markierte Elemente ignorieren, die morphologische Einsetzung kann sie sehen.

# Valuierung im Präsens

## *Beachte:*

- Bisher wurden nur Fälle betrachtet, bei denen [uTemp:□] auf v durch [Temp:prät] valuert wurde.
- Das System kann aber auch die Kongruenzmarkierung im allgemeinen ableiten.
- Im Englischen kongruiert das Verb mit dem Subjekt ja bzgl. Person und Numerus, siehe (44).

- (44)
- a. Enkidu misses Gilgamesh.
  - b. \*Enkidu miss Gilgamesh.
  - c. \*We misses Gilgamesh.
  - d. We miss Gilgamesh.

# Valuierung im Präsens 2

*Idee:*

- Man muss nur auf T die Merkmale [Pers:x] und [Num:y] einsetzen.
- Diese valuieren dann [Pers:□] und [Num:□] auf v.

*Beachte:*

- Im folgenden (wie bei Adger) wird in der Notation nicht zwischen den Merkmalen Tempus, Person und Numerus unterschieden.
- Vielmehr werden diese als das Merkmal [Infl] (steht für "Inflection") zusammengefasst. Dazu gehören auch die Merkmale des Progressiv und Perfektiv, (siehe unten).

# Perfekt- und Progressiv-Auxiliare

*Beobachtungen:* Perfekt- und Progressivauxiliare ...

- 1 ... können zusammen mit Modalen und *to* auftauchen (45-a,b).

(45) a. I *might have* eaten some seaweed.  
b. I'd planned *to have* finished by now.

- 2 ... können iteriert werden (46).

(46) a. I could *have been* flying helicopters by now.  
b. I *have been* flying helicopters for years.

- 3 Das Perfektauxiliar *have* kombiniert mit einer Partizipform (47).

(47) I have eaten (\*eat/\*eating/\*ate).

- 4 Das Progressivauxiliar *be* kombiniert mit einer *-ing*-form (48).

(48) Gilgamesh is fighting Humbaba.

# Perfekt- und Progressiv-Auxiliare 2

## Interpretation:

- 1 Diese Auxiliare sind nicht von der Kategorie T.
- 2 Perfekt- und Progressiv-Auxiliare haben verschiedene Kategorien.
- 3 Das Auxiliar *have* hat ein interpretierbares Merkmal [Infl:perf]; dieses Merkmal kann als Wert für [uInfl:□] auf v dienen (49).

(49)  $have[Infl:perf] \dots v[uInfl:\square] \rightarrow have[Infl:perf] \dots v[\cancel{uInfl:perf}]$

- 4 Das Auxiliar *be* hat ein interpretierbares Merkmal [Infl:prog], das ebenfalls [uInfl:□] auf v valuieren kann (50).

(50)  $be[Infl:prog] \dots v[uInfl:\square] \rightarrow be[Infl:prog] \dots v[\cancel{uInfl:prog}]$

## Außerdem:

Diese Auxiliare werden außerhalb von vP verkettet:

(51) I'd planned to have finished, and finished I have.

# Derivation mit Perfektauxiliar

(52) I have eaten it.

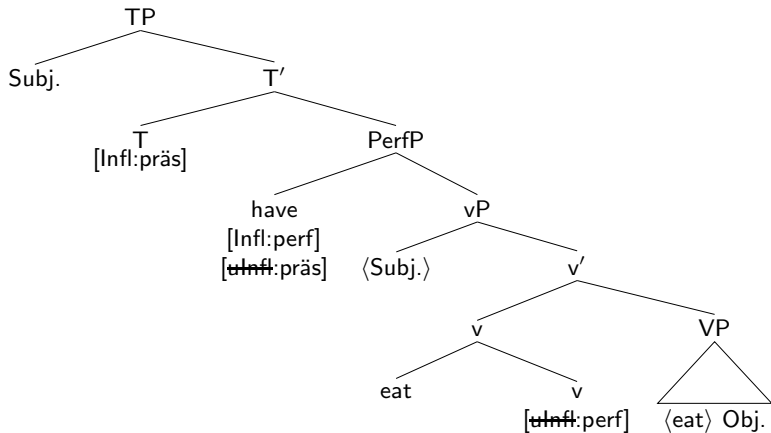
- (53)
- a. [VP eat it ]
  - b. [<sub>VP</sub> v[~~uInfl:□~~] [<sub>VP</sub> eat it ]]
  - c. [<sub>VP</sub> eat+v[~~uInfl:□~~] [<sub>VP</sub> ⟨eat⟩ it ]]
  - d. [<sub>VP</sub> I eat+v[~~uInfl:□~~] [<sub>VP</sub> ⟨eat⟩ it ]]
  - e. [<sub>PerfP</sub> have[~~Infl:perf,uInfl:□~~] [<sub>VP</sub> I eat+v[~~uInfl:□~~] [<sub>VP</sub> ⟨eat⟩ it ]]]
  - f. [<sub>PerfP</sub> have[~~Infl:perf,uInfl:□~~] [<sub>VP</sub> I eat+v[~~uInfl:perf~~] [<sub>VP</sub> ⟨eat⟩ it ]]]
  - g. [<sub>TP</sub> T[~~Infl:präs~~] [<sub>PerfP</sub> have[~~Infl:perf,uInfl:□~~] [<sub>VP</sub> I eat+v[~~uInfl:perf~~] [<sub>VP</sub> ⟨eat⟩ it ]]]]
  - h. [<sub>TP</sub> T[~~Infl:präs~~] [<sub>PerfP</sub> have[~~Infl:perf,uInfl:präs~~] [<sub>VP</sub> I eat + v[~~uInfl:perf~~] [<sub>VP</sub> ⟨eat⟩ it ]]]]
  - i. [<sub>TP</sub> I T[~~Infl:präs~~] [<sub>PerfP</sub> have[~~Infl:perf,uInfl:präs~~] [<sub>VP</sub> ⟨I⟩ eat + v[~~uInfl:perf~~] [<sub>VP</sub> ⟨eat⟩ it ]]]]



# Satzstruktur mit Perfektauxiliar

Ergebnis:

I have eaten it.



# Derivation mit Progressivauxiliar

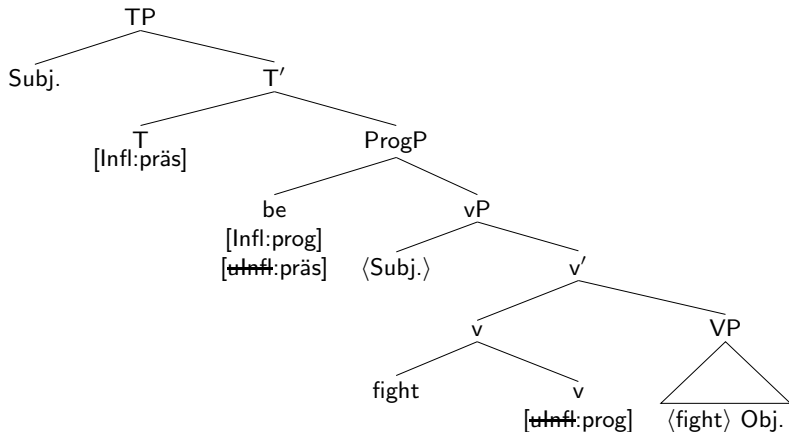
(54) Gilgamesh is fighting Humbaba.

- (55)
- [<sub>VP</sub> fight H. ]
  - [<sub>vP</sub> v[infl:□] [<sub>VP</sub> fight H. ]]
  - [<sub>vP</sub> **fight**+v[infl:□] [<sub>VP</sub> ⟨**fight**⟩ H. ]]
  - [<sub>vP</sub> G. **fight**+v[infl:□] [<sub>VP</sub> ⟨**fight**⟩ H. ]]
  - [<sub>ProgP</sub> **be**[infl:prog,infl:□] [<sub>vP</sub> G. **fight**+v[infl:□] [<sub>VP</sub> ⟨**fight**⟩ H. ]]]]
  - [<sub>ProgP</sub> **be**[infl:prog,infl:□] [<sub>vP</sub> G. **fight**+v[infl:prog] [<sub>VP</sub> ⟨**fight**⟩ H. ]]]]
  - [<sub>TP</sub> T[infl:präs] [<sub>ProgP</sub> **be**[infl:prog,infl:□] [<sub>vP</sub> G. **fight** + v[infl:prog] [<sub>VP</sub> ⟨**fight**⟩ H. ]]]]]]
  - [<sub>TP</sub> T[infl:präs] [<sub>ProgP</sub> **be**[infl:prog,infl:präs] [<sub>vP</sub> G. **fight** + v[infl:prog] [<sub>VP</sub> ⟨**fight**⟩ H. ]]]]]]
  - [<sub>TP</sub> **G.** T[infl:präs] [<sub>ProgP</sub> **be**[infl:prog,infl:präs] [<sub>vP</sub> ⟨**G.** **fight** + v[infl:prog] [<sub>VP</sub> ⟨**fight**⟩ H. ]]]]]]

# Satzstruktur mit Progressivauxiliar

Ergebnis:

Gilgamesh is fighting Humbaba.



*Beobachtung:*

Die Auxiliare stehen in einer strikten Abfolge Perf  $\succ$  Prog, siehe (56).

- a. Gilgamesh has been fighting Humbaba.
- b. \*Gilgamesh is having fought Humbaba.

*Reaktion:*

Adger erweitert die Projektionshierarchie durch optionale Elemente.

(56)  $T > (\text{Perf}) > (\text{Prog}) > v > V$

## *Optionale C-Selektion als Alternative:*

- T hat optional das Merkmal [uInfl:perf], [uInfl:prog] oder [uv].
- Perf hat optional das Merkmal [uInfl:prog] oder [uv].
- Prog hat das Merkmal [uv].

## *Beachte:*

Dabei müssen T und Perf müssen aber genau *eines* dieser (optionalen) Selektionsmerkmale auch haben.

## *Weitere Alternative:*

Möglicherweise sind Prog und Perf als Varianten von v anzusehen. Das würde die C-Selektion wesentlich vereinfachen.

## *Anmerkung 1:*

- Adger vermischt in seiner Darstellung “Merkmal” und “Merkmalswert” .
- Bei ihm gibt es privative Merkmale [Perf] und [Prog] die als Werte auf das Merkmal [uInfl:□] übertragen werden können: [uInfl:Perf] bzw. [uInfl:Prog].
- Man würde aber vielleicht erst mal denken, dass nur der Wert eines Merkmals auch als Wert eines anderen Merkmals dienen kann.

## Anmerkung 2:

- Man wundert sich vielleicht, dass das Auxiliar, welches Perfektivität als Bedeutungsbeitrag liefert (*have*) selbst nicht in der Perfektform steht: Die Form von *have* ist vielmehr abhängig vom nächst-höheren Auxiliar oder von T.
- Genauso steht *be*, das den Beitrag Progressivität zur Semantik leistet, nicht selbst in der Progressivform; seine Form wird ebenso vom nächst-höheren Kopf bestimmt.
- Das folgt daraus, dass das Merkmal, welches morphologisch interpretiert wird, [uInfl] (mit Wert perf oder prog) ist.
- [uInfl] wird aber erst valuiert (ist vorher [uInfl:□]) und steht auf einem Kopf unter dem Kopf, der das interpretierte Merkmal [Infl:perf] oder [Infl:prog] trägt (nämlich Perf bzw. Prog).

## *Anmerkung 2 (Fortsetzung):*

- Dafür, dass Perfektiv und Progressiv nicht unbedingt an der Position interpretiert werden, an der sie morphologisch markiert sind, spricht, dass *be* und *have* auch dann auftauchen müssen, wenn sie überhaupt nicht markiert sind (57).
- Daran sieht man, dass sie auch in solchen Fällen eine Funktion erfüllen. Diese Funktion ist der Beitrag der entsprechenden perfektiven und progressiven Interpretation.

- (57)
- a. I must have been stupid.
  - b. \*I must been stupid.
  - c. I might be leaving soon.
  - d. \*I might leaving soon.



## *Erinnerung:*

- Bisher hatten wir Kopfbewegung schon gebraucht, um die Wortstellung in ditransitiven Konstruktionen mit dem Prinzip der binären Verzweigung zu vereinigen: V-nach-v Bewegung
- Kopf-Bewegung wurde analysiert als Adjunktion eines Kopfes an einen anderen Kopf.

## *Jetzt:*

Es wird weitere Evidenz für das Konzept der Kopfbewegung geliefert. Diese Evidenz besteht aus

- der relativen Positionierung von Auxiliaren und Negation, und
- der relativen Positionierung von Hauptverben und Negation.

## *Achtung:*

Im Folgenden geht es um die Satznegation. Beispiele ohne Lesart der Negation mit Skopus über den ganzen Satz werden als ungrammatisch behandelt (obwohl eine Lesart mit engerem Skopus oft grammatisch ist).

*Beobachtung:*

Satz- (58) und Konstituentennegation (59) unterscheiden sich.

- (58) a. I haven't left yet.
- b. It is not true that I have left yet.
- (59) a. I was sitting not under the tree (but under the bush).
- b. I was eating not a peach (but an apple).
- c. I might be not going to the party (but washing my hair).

*Bemerkung:*

Die Unterscheidung sieht man auch im Deutschen.

- (60) a. Ich habe das Auto nicht zur Werkstatt gefahren.
- b. Ich habe nicht das Auto zur Werkstatt gefahren (sondern das Fahrrad).
- c. Ich habe das Auto zur Werkstatt nicht gefahren (sondern geschoben).

# Satznegation und Modale/Auxiliare

## *Beobachtungen:*

- Satznegation steht nach dem Modalverb:
  - (61) a. Gilgamesh might not have been reading the cuneiform tablets.  
b. \*Gilgamesh might have not been reading the cuneiform tablets.  
c. \*Gilgamesh might have been not reading the cuneiform tablets.
- Satznegation steht nach dem Perfekt-Auxiliar:
  - (62) a. Gilgamesh has not been reading the cuneiform tablets.  
b. \*Gilgamesh has been not reading the cuneiform tablets.
- Satznegation steht nach dem Progressiv-Auxiliar:
  - (63) a. Gilgamesh is not reading the cuneiform tablets.  
b. \*Gilgamesh is reading not the cuneiform tablets.

# Satznegation und Modale/Auxiliare 2

*Generalisierung:*

Die Satznegation steht im Englischen nach dem Modalverb oder (wenn kein Modal vorhanden ist) nach dem ersten Auxiliarverb.

*Frage:*

Wie kann man diese Generalisierung ableiten?

*Idee:*

- Man betrachtet die Struktur mit voller Besetzung aller Positionen (also Modal plus Perfektiv- und Progressivauxiliar), siehe (61-a).
- Man sieht dann, dass Negation zwischen Modal und den Auxiliaren auftaucht.
- Wenn Negation ein Kopf ist, dann wird dieser zwischen T und PerfP verkettet, siehe (64).

(64) [TP Modal [NegP Neg [PerfP Perf [ProgP Prog [vP v ... ]]]]]

# Satznegation und Modale/Auxiliare 3

*Beachte:*

Negation wird von Adger wieder durch Erweiterung der Projektionshierarchie eingeführt.

(65)  $T > (\text{Neg}) > (\text{Perf}) > (\text{Prog}) > v > V$

*Bemerkung:*

- Wie üblich lässt sich dies umformulieren mit Hilfe von geeigneten Annahmen über (optionale) C-Selektion.
- Neg ist allerdings auf keinen Fall ein Kopf, der auch kategorial als  $v$  eingestuft werden kann (wie eventuell Perf und Prog).

*Mögliche Lösung:*

- Es gibt zwischen  $T$  und  $v$  (Perf, Prog,  $v$ ) immer eine funktionale Projektion  $\Sigma P$ , deren Kopf negativ oder positiv markiert sein kann.
- Mögliche Evidenz für eine  $\Sigma$ -Projektion liefert vielleicht (66).

(66) a. John is not an idiot.  
b. John is so an idiot.

# Satznegation und Modale/Auxiliare 4

## *Problem:*

Wie lässt sich nun aber erklären, dass die Negation manchmal rechts vom Auxiliar auftaucht, nämlich dann, wenn kein Modalverb vorhanden ist?

## *Lösung:*

- Wenn kein Modal in T die Tempusmerkmale ausdrückt, dann bewegt sich das oberste Auxiliar in diese Position!
- Die Bewegung, die dabei involviert ist, ist Kopfbewegung.
- Das oberste Auxiliar kann ein Perfektivauxiliar sein (67-a), aber auch ein Progressivauxiliar (67-b), nämlich dann, wenn kein Perfektivauxiliar vorhanden ist.

- (67) a. [TP Perf+T [NegP Neg [PerfP ⟨Perf⟩ [ProgP Prog [vP ... ]]]]]  
b. [TP Prog+T [NegP Neg [ProgP ⟨Prog⟩ [vP ... ]]]]]

## *Beachte:*

Wegen Uniformität wird diese Bewegung immer angenommen, auch wenn keine Negation vorhanden ist, die sie sichtbar machen könnte.

## Partielle Derivation:

Die partielle Derivation in (69) illustriert nochmal die Bewegung von Perf nach T über die Negation hinweg.

(68) Gilgamesh has not eaten the honey.

- (69) a. [TP [T' T [NegP not [PerfP has [vP Gilgamesh [v' eat+en [VP <eat> the honey ]]]]]]] (Perf-nach-T)
- b. [TP [T' has+T [NegP not [PerfP <has> [vP Gilgamesh [v' eat+en [VP <eat> the honey ]]]]]]]
- c. [TP Gilgamesh [T' has+T [NegP not [PerfP <has> [vP <Gilgamesh> [v' eat+en [VP <eat> the honey ]]]]]]]

# Satznegation und Hauptverben

## *Beobachtung:*

- Im Englischen bewegen sich Hauptverben nicht nach T!
- Dies sieht man daran, dass sie nicht vor der Negation auftauchen, selbst wenn weder ein Modal noch ein Auxiliar vorhanden ist (70-a).
- Stattdessen muss in diesem Fall T durch ein nicht-emphatisches *do* realisiert werden (70-b,c).

- (70)
- a. \*Gilgamesh flew not the broomstick.
  - b. \*Gilgamesh not flew the broomstick.
  - c. Gilgamesh didn't fly the boomstick.



# Starke Merkmale

*Frage:*

Was löst nun eigentlich die Bewegung eines Kopfes aus? (Was ist der 'Trigger' für diese Bewegung?)

*Annahme:*

Neben dem Unterschied interpretierbar/uninterpretierbar gibt es bei Merkmalen auch noch den Unterschied **stark/schwach**. Starke Merkmale lösen Bewegung aus, schwache nicht.

*Konvention:*

Bei Adger werden starke Merkmale mit einem Stern (*asterisk*) versehen.

*Beachte:*

Es gibt folgende Schemata für (Kopf-)Bewegung:

- (71) a.  $X[uF^*] \dots Y[F] \rightarrow X[\cancel{uF^*}] Y[F] \dots \langle Y[F] \rangle$   
b.  $X[F] \dots Y[uF^*] \rightarrow X[F] Y[\cancel{uF^*}] \dots \langle Y[uF] \rangle$

# Starke Merkmale 2

## *Eigenschaft starker Merkmale:*

Ein starkes Merkmal muss dem Merkmal, mit dem es eine Überprüfungsrelation eingeht, unmittelbar benachbart (lokal) sein.

## *Bemerkung:*

Bisher gab es zwei Typen von uninterpretierbaren Merkmalen:

- 1 Kategoriale Subkategorisierungsmerkmale  
(Überprüfung unter Schwesternschaft)
- 2 Andere uninterpretierbare Merkmale  
(Überprüfung/Valuierung unter C-Kommando: Abgleich)

## *Behauptung (Adger):*

Uninterpretierbare *starke* Merkmale verhalten sich insofern wie kategoriale Subkategorisierungsmerkmale, als sie unter Schwesternschaft überprüft werden müssen. Dies löst Bewegung aus.

# Starke Merkmale 3

## *Erinnerung:*

- Wegen Projektion liegt in vielen der betrachteten Fälle schon vor Bewegung Schwesterschaft durch Verkettung vor. Für diese Fälle kann man dann Kopfbewegung so nicht motivieren.
- Aber für die Fälle, in denen der Kopf *not* eine Projektion zwischen T und Perf oder Prog aufmacht, ist die Kopfbewegung gut motiviert.
- Überprüfung von starken Merkmalen unter Schwesterschaft kann also nicht immer durch typische Verkettung geschehen, sondern muss manchmal durch Bewegung erfolgen.

## *Wichtiger Unterschied:*

- Die Stärke von [uInfl:□] auf Auxiliar- und Hauptverben ist unterschiedlich.
- Daraus folgt, dass sich die einen bewegen, die anderen aber nicht.

- (72) a. [uInfl:□\*] auf Aux (Perf, Prog) ist stark.  
b. [uInfl:□] auf v ist schwach.

*Aber:*

- Adger beginnt nun plötzlich davon zu sprechen, dass der **Wert** eines Merkmals stark oder schwach ist, nicht das Merkmal selbst.
  - Wird [uInfl:□] auf Aux (Perf, Prog) von T valuiert, dann ist der Wert stark, sonst ist er schwach.
  - Wird [uInfl:□] auf v valuiert, dann ist der Wert schwach.
- Das heißt, dass die Stärke derivationell zugewiesen wird. Sie hängt vom Kontext ab (davon, welcher Kopf valuiert und welcher valuiert wird).
- Dies vereinfacht zum einen die Frage des Timings zwischen Bewegung und Valuation. (In der Derivation auf der nächsten Seite ist an jedem Punkt klar, was die nächste Operation ist.)
- Wichtiger: Es stellt sicher, dass die richtigen Elemente über die Negation angehoben werden (siehe Aufgabe 4, Aufgabenblatt 7).

## *Problem:*

- Bisher wurde davon ausgegangen, dass Modalverben T-Elemente sind.
- Dann würde aber aus der Annahme 1. folgen, dass ein Perf-Kopf, der von einem T valuiert wird, das ein Modal ist, sich zum Modal bewegt. Dies ist aber nicht der Fall (73-a) vs. (73-b)

- (73) a. Gilgamesh may not have eaten the honey.  
b. \*Gilgamesh may have not eaten the honey.

## *Ausweg:*

Will man Annahme 1. aufrechterhalten, dann muss man annehmen, dass Modale als Köpfe einer ModP zwischen TP und PerfP erzeugt werden und sich von dort (wegen Annahme 1.) nach T bewegen.

# Ein Beispiel

*Beispiel:*

- Beim Abgleich von T und Perf wird [uInfl:□] auf Perf valuiert.
- Dadurch wird der Wert von [uInfl:□] stark.
- Dann muss Perf zu T bewegt werden, um Lokalität (Schwesternschaft) sicherzustellen, damit [uInfl:□] getilgt werden kann.

(74) John has not eaten an apple.

- (75) a.  $[_{T'} T[\text{prät}] [_{\text{NegP}} \text{Neg} [_{\text{PerfP}} \text{Perf}[u\text{Infl}:\square] [_{vP} \dots ]]]]$   
→ (Valuiere [uInfl:□])
- b.  $[_{T'} T[\text{prät}] [_{\text{NegP}} \text{Neg} [_{\text{PerfP}} \text{Perf}[u\text{Infl}:\text{prät}^*] [_{vP} \dots ]]]]$   
→ (Bewege Perf)
- c.  $[_{T'} [_{T} \text{Perf}[u\text{Infl}:\text{prät}^*] T[\text{prät}]] [_{\text{NegP}} \text{Neg} [_{\text{PerfP}} \langle \text{Perf}[u\text{Infl}:\text{prät}^*] \rangle [_{vP} \dots ]]]]$  → (Tilge [uInfl:prät\*])
- d.  $[_{T'} [_{T} \text{Perf}[u\text{Infl}:\text{prät}^*] T[\text{prät}]] [_{\text{NegP}} \text{Neg} [_{\text{PerfP}} \langle \text{Perf}[u\text{Infl}:\text{prät}^*] \rangle [_{vP} \dots ]]]]$

# V-nach-v-Bewegung

*Adger (2003, 181):*

- Man kann denselben Mechanismus verwenden, um endlich abzuleiten, wieso sich das Hauptverb nach v bewegen muss.
- v hat per Annahme ein entsprechendes starkes Merkmal!

(76)  $[_{VP} [_{v} V v [_{uV*}]] [_{VP} \dots \langle V \rangle ]]$

*Bemerkung:*

- Hier wird dann aber ein von einem anderen, nicht-derivationellen, Konzept von Stärke Gebrauch gemacht.
- Es hängt schließlich nicht vom Kontext ab, ob [uV] stark ist oder nicht.

*Problem:*

Außerdem wäre hier Schwesternschaft ohne Bewegung schon gegeben (wegen Projektion). Bewegung sollte also nicht stattfinden müssen.

# V-nach-T-Bewegung

## *Beobachtung:*

Englische Hauptverben stehen nicht vor der Negation; französische Hauptverben tun dies.

(77) \*John not eats an apple.

- (78) a. Jean n'a pas aimé Marie.  
Jean hat nicht geliebt Marie  
'Jean hat Marie nicht geliebt.'
- b. Jean n'aime pas Marie.  
Jean liebt nicht Marie  
'Jean liebt Marie nicht.'

## *Annahme:*

Die eigentliche Negation ist *pas*, nicht *ne/n'* (dafür gibt es durchaus Evidenz).



# V-nach-T-Bewegung 2

## *Behauptung:*

Dieser Unterschied folgt, wenn im Französischen der Wert von [uInfl:□] auf v stark ist, wenn [uInfl:□] von T valuiert wird.

## *Zusammenfassung:*

Das ergibt die Unterschiede in (79) zwischen Französisch und Englisch.

	Infl auf Aux valuiert	Infl auf v valuiert
(79) Englisch	stark	schwach
Französisch	stark	stark

## *Umgekehrt:*

Es folgt auch, dass das Hauptverb im Französischen nicht in der vP stehen bleiben kann:

- (80) \*Jean (ne) pas aime Marie.  
Jean not loves Marie

## *Beobachtung:*

Im Schwedischen geht weder Auxiliar noch Hauptverb nach T (81).

- (81) a. om hon inte har köpt boken  
ob sie nicht hat gekauft Buch.das  
'ob sie das Buch nicht gekauft hat'
- b. om hon inte köpte boken  
ob sie nicht kaufte Buch.das  
'ob sie das Buch nicht kaufte'

## *Konsequente Annahme:*

Im Schwedischen ist Infl auf Aux nach Valuierung schwach.

	Infl auf Aux valuiert	Infl auf v valuiert
(82) Englisch	stark	schwach
Französisch	stark	stark
Schwedisch	schwach	schwach

## *Problem:*

- Es ist unklar, wie im Englischen Sätze zu bilden sind, in denen finite Hauptverben und Satznegation zusammen vorkommen.
  - Tempus kann hier nicht auf dem Hauptverb markiert werden (83-a,b).
  - Dort muss offensichtlich ein nicht-emphatisches *do* eingesetzt werden (83-c,d).
- (83)
- a. \*Gilgamesh not flew the dragon.
  - b. \*Tiamat not destroyed the world.
  - c. Gilgamesh did not fly the dragon.
  - d. Tiamat did not destroy the world.

### *Beobachtung:*

*Do*-Support ist auch notwendig in Fällen mit VP-Voranstellung und VP-Ellipse, siehe (84).

- (84) a. Tiamat did not defeat the gods, but Gilgamesh did –.  
b. Gilgamesh wanted to seduce Ishtar, and seduce Ishtar he did –.

### *Noch eine Beobachtung:*

Obwohl Adverbien wie *never* zwischen T und vP intervenieren, so wie *not* (85), erlauben sie doch keinen *do*-Support (86).

- (85) a. Gilgamesh has never flown a dragon.  
b. \*Gilgamesh never has flown a dragon.
- (86) a. \*Gilgamesh does never fly dragons. (nur emphatisch)  
b. Gilgamesh never flies dragons.

## *Erster Vorschlag:*

- T kommt in zwei Ausführungen: einer positiven und einer negativen.
- Die negative Ausführung von T muss phonologisch mit anderem Material kombiniert werden.
- Das phonologische Material kann bereitgestellt werden durch Bewegung eines Auxiliars nach T (87-a).
- Ist kein solches Material vorhanden, dann muss *do* eingefügt werden (87-b,c).

- (87)
- a. Gilgamesh hasn't left.
  - b. \*Gilgamesh not left.
  - c. Gilgamesh didn't leave.

## *Probleme für ersten Vorschlag:*

- ❶ Wenn das Problem die Negation ist, wieso müssen dann die Tempusmerkmale auf *do* realisiert werden und können nicht auf dem Verb realisiert werden, siehe (88)?
  - ❷ Wieso gibt es *do*-Support auch im Kontext von VP-Ellipse und VP-Voranstellung?
- (88)
- a. \*Gilgamesh didn't ate the honey.
  - b. \*Gilgamesh doesn't ate the honey.
  - c. \*Gilgamesh don't ate the honey.

## Zweiter Vorschlag:

- Ein T, das kein Modal ist, ist generell ein Affix, muss also morphologisch an einen benachbarten Kopf gebunden werden. Dies kann nach Bewegung eines Auxiliars nach T geschehen.
- Ist kein Auxiliar vorhanden, dann wird T *durch Bewegung* an v affigiert.
- Falls aber *not* zwischen T und v steht, ist diese Affigierung aus irgendwelchen Lokalitätsgründen nicht möglich.
- Affigierung von T an *not* (per Annahme ein Kopf) ist auch unmöglich, da *not* nicht verbal ist.
- Also muss *do* eingefügt werden, damit T gebunden werden kann.
- Das erklärt außerdem *do*-Support in Kontext von VP-Ellipse und VP-Voranstellung: Das Material, an das affigiert werden könnte, wurde getilgt bzw. wegbewegt.

## *Probleme für zweiten Vorschlag:*

- 1 Wenn man diese Idee mit der hier verfolgten Valuierungstheorie kombiniert, ist wieder unklar, wieso die Tempusmerkmale auf *do* realisiert werden müssen und nicht auf dem Verb realisiert werden können.
- 2 Der Grund ist, dass Valuierung die Tempusmerkmale ja auf *v* transferiert hat. Dort sollten sie aussprechbar sein, unabhängig davon, wo *T* nun affigiert.
- 3 Man hat jetzt Bewegung in der Morphologie.



## Variante des zweiten Vorschlags:

- Die postulierte Abwärtsbewegung ist nicht Teil der Morphologie, sondern Teil der Syntax (wird aber ebenfalls durch *not* blockiert).
- Die Theorie der Valuierung zwischen T und v wird aufgegeben. Stattdessen wird angenommen, dass die Tempusmerkmale via Bewegung an v gelangen.
- Falls *not* vorhanden ist, muss diese Bewegung blockiert sein.
- Dies erklärt automatisch, warum man keine Tempusmarkierung am Verb hat, in den Fällen, in denen *do*-Support notwendig ist: Es gibt ja keine Valuierung mehr.
- Und man hat Bewegung da, wo man sie sowieso schon hatte: in der Syntax.

## *Problem für die Variante des zweiten Vorschlags:*

- 1 Syntaktische Bewegung kann jetzt abwärtsgerichtet sein. Das war bisher nicht notwendig, und es besteht die Gefahr, dass jede Menge unattestierter Bewegungen vorausgesagt werden.
- 2 Dies erklärt nicht, wieso es *do*-Support mit VP-Voranstellung gibt.
- 3 Die potentielle Erklärung würde voraussetzen, dass VP-Voranstellung der T-Absenkung vorangeht, denn nur in diesem Falle würde die Absenkung ins Leere gehen.
- 4 Es gibt aber keine Möglichkeit, dies zu erzwingen, außer durch die Postulierung einer extrinsischen Regelordnung.

*Adgers Lösung:*

**Ketten.** T und v bilden eine Kette (T,v), wenn sie Agree miteinander eingehen. Ketten setzen C-Kommando voraus.

(89) *Regel für die Aussprache von Tempus (PTR):*

In einer Kette (T[Tempus:x],v[uInfl:x]) können die Tempusmerkmale auf v nur dann ausgesprochen werden, wenn v der Kopf der Schwester von T ist.

*Konsequenz:*

- Präsenz einer Satznegation macht Aussprache der Tempusmerkmale von v unmöglich (und führt zu Ungrammatikalität, falls nichts geschieht).
- Als letzter Ausweg ('last resort') erfolgt Einsetzung von *do*, um Aussprache der Tempusinformation zu ermöglichen.

## *Abschließende Bemerkungen:*

- PTR ignoriert, dass [uInfl:□] auch durch Numerusmerkmale valuiert werden kann. Man müsste PTR bzgl. des Merkmal(werts) unterspezifizieren, um das zu erfassen (90).

(90) *PTR (revidiert):*

In einer Kette (T[val],v[uInfl:val]) kann val auf v nur dann ausgesprochen werden, wenn v der Kopf der Schwester von T ist.

- Auxiliare werden im Kontext von Modalen auch niemals finit realisiert. PTR sollte also auch für diese einschlägig sein (Adger 2003, 193).
- Allerdings ist PTR auf v relativiert. Falls die Auxiliare ebenfalls von der Kategorie v wären (was wir ja auch schon ins Auge gefasst hatten), dann wäre PTR in der vorliegenden Formulierung schon adäquat.

- Adger, David 2003: Core Syntax – A Minimalist Approach. Oxford University Press, Oxford.